

Es muß nicht unbedingt nur etwas Volkstümliches sein

Haus der Jugend: Akkordeon-Konzert mit deutschem und französischem Orchester

SACHSENHAUSEN. Was erwartet ein Musikfreund bei dem Entschluß, ein Akkordeon-Konzert zu besuchen? Volkstümliche Musik à la Egerländer oder bayerischen Schuhplatter? Die Besucher des Akkordeana-Konzerts im »Haus der Jugend« bekamen diese Klänge nicht zu hören. Ihnen wurde vielmehr ein Programm gebo-

ten, das neben der leichten Muse auch – und das ist für ein Akkordeon-Orchester sicher ungewöhnlich – klassische Elemente enthielt.

Die 41 Mitglieder des Frankfurter Orchesters »Akkordeana« hatten sich für ihr diesjähriges Konzert unter anderem Kompositionen von Peter Tschaikowsky und Antonio Vivaldi ausgewählt, um den Zuhö-

ren zu demonstrieren, welche vielseitigen Möglichkeiten das Musikinstrument Akkordeon bietet.

Über 300 Zuhörer

Das große Lampenfieber vor Beginn des Konzerts hatte sich gelohnt. Die über 300 Zuhörer, die in

Fortsetzung auf Seite 15

Es muß nicht unbedingt...

den Festsaal des Hauses der Jugend gekommen waren, belohnten die Darbietungen mit sehr viel Applaus und großer Bewunderung für die Idee, ernste Musik auf diese Weise zu präsentieren.

Allerdings – so sagten sich die Veranstalter – sollte an diesem Abend nicht nur Klassisches geboten werden. Der zweite Teil des Konzerts war der sogenannten leichten Muse gewidmet und sollte, mit Melodien von Glenn Miller und Franz Lehár beispielsweise, für entspannende Unterhaltung sorgen.

Gäste aus Straßburg

Die Zusammenstellung des Konzertprogramms war in Zusammenarbeit mit dem »Ensemble Culturel de la Cite de L-III« entstanden. Die Amateuermusiker aus Straßburg waren nicht zum ersten Mal bei dem Frankfurter Ak-

kordeon-Orchester zu Gast. Die Kontakte zwischen den deutschen und französischen Akkordeonspielern bestehen bereits seit den 60er Jahren. Wie René Chalot, der Dirigent des Ensembles, in einer kurzen Ansprache erklärte, steht bei den gegenseitigen Besuchen – auch die Akkordeana-Mitglieder waren schon zu Gast in Straßburg – nicht nur der musikalische Aspekt im Vordergrund. Es geht vielmehr auch darum, durch Veranstaltungen dieser Art persönliche Kontakte zu knüpfen, andere Länder und Lebensarten kennenzulernen, Grenzen zu überwinden und damit nicht zuletzt einen aktiven Beitrag für ein vereintes Europa zu leisten.

René Chalot bedankte sich im Namen seines Ensembles für die herzliche Aufnahme in den Frankfurter Familien und versprach, den Kontakt auch in Zukunft nicht abbrechen zu lassen und insbesonde-

re den Jugendaustausch weiter zu aktivieren. Das Frankfurter Publikum reagierte mit viel Applaus für diese Worte, und viel Applaus gab es auch für das letzte Stück »Mille Accordéons«, das die Franzosen, die den zweiten Teil des Konzerts dargeboten hatten, meisterhaft präsentierten.

»Sehr zufrieden«

Franz Weimer, Dirigent des Akkordeana-Orchesters, und René Chalot konnten nach diesem Konzert sehr zufrieden sein mit der Leistung ihrer Hobbymusiker, die mit viel Engagement bei der Sache waren. Bleibt nur zu hoffen, daß sich die Nachwuchsprobleme, die das Frankfurter Akkordeon-Orchester mit vielen anderen Vereinen teilt, bald gelöst werden können, damit Konzerte dieser Art auch in Zukunft das Publikum erfreuen. (SA/kw)